

Studiertisch! Nur wenn Tüchtige sich mit Tüchtigen zusammenschließen zur Menge des Volks kann eine Nation groß sein und bleiben vor andern Völkern. Anders nützt ihr die zentralste Lage, der beste Erdenwinkel nichts. „Daß Kraft mich erwerben in Herz und in Hand, zu leben und zu sterben fürs deutsche Vaterland!“

D. Barms, Vaterländische Erdkunde.

107. Wie finden sich die Schiffe über das Weltmeer?

Wenn die Zeitungen in einer kurzen telegraphischen Notiz die Mittheilung bringen, daß irgend einer jener stolzen schwimmenden Paläste des Norddeutschen Lloyd's oder der Hamburg-Amerikalinie wieder einmal in ganz außergewöhnlich schneller Fahrt den Atlantischen Ozean durchgemessen hat, denkt der Bewohner des Binnenlands mit Stolz wohl in erster Linie an das Achtung gebietende Können der Schiffbau- und Maschineningenieure, die die ungeheuren Riesenleiber der modernen Schnelldampfer bauen und mit Dampfmaschinen ausrüsten, deren Leistungen nicht mehr weit von 30 000 Pferdekraften entfernt sind.

Fast gänzlich übersehen wird dabei die stille, aber nicht minder verantwortungsvolle Kunst, die nach vielen Millionen bewerteten Kolosse samt ihrer kostbaren Habe an Menschenleben und Gütern auch sicher nach dem fernem Hafen zu lenken. Wer das Meer nur als ruhigen, schlafenden Riesen kennt und nur gesehen hat, wie das Schiff in schönen stillen Sommernächten den mit zahlreichen Leuchttürmen besetzten Kanal verläßt, um in das weite Weltmeer hineinzusteuern, findet es vielleicht selbstverständlich, daß der majestätische Schiffsrumpf auf seiner langen Fahrt weder nach links noch nach rechts von seinem vorgezeichneten Pfad abweicht. Wenn aber zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen Weststürme tagelang die weite Wasserfläche aufregen und gefährliche schwarze Nebel sich in niemals erschöpfter Fülle über das Meer wälzen, dann fragt sich die Landratte wohl mit staunender Bewunderung, wie es auch unter diesen Verhältnissen möglich ist, den Kurs des Schiffs mit solcher Sicherheit einzuhalten.

Die Seefahrer des Altertums hielten sich immer in der Nähe des Landes und steuerten bei Nacht, so gut es ging, nach den Sternbildern.

In den engen Raumverhältnissen des östlichen Mittelmeers konnten die Schiffe mit diesen Hilfsmitteln ihr Ziel erreichen, obwohl gewiß ungezählten Tausenden von ihnen der Strand, an dessen Nähe sie sich anklammerten, zum jähen Verderben geworden ist. Als aber gegen den Ausgang des Mittelalters Spanier und Portugiesen immer weiter an der Westküste Afrikas bis zum Kap der guten Hoffnung hinunter fuhren und das Zeitalter der großen überseeischen Entdeckungen begann, ließen die Landmarken den Schiffer im Stich, sodaß er nun auf andre Hilfsmittel für seine Orientierung bedacht sein mußte.

Das Nächstliegende unter diesen waren die Land- und Seelarten,